

zur Ernte kam, waren alle Ähren taub, denn Schulze Hoppe hatte den Wind vergessen, und der muß doch wehen, wenn das Getreide sich ordentlich besamen und Frucht tragen soll. Seit der Zeit hat Schulze Hoppe nicht mehr übers Wetter gesprochen und ist zufrieden damit gewesen, wie es unser Herrgott gemacht hat.

28. Der gute Mäher.

Früh ging ein Mäher mähen im Feld den reifen Klee.
 Da schnitt er mit der Sense hart an ein Nest, o weh!
 Drin lagen sieben Vögelein, sie lagen nackt und bloß.
 O könntet ihr schon fliegen, o wäret ihr schon groß!
 Dem Mäher that's so wehe; er sann wohl her und hin.
 Da kam dem guten Mäher noch Hoffnung in den Sinn;
 er mähete bedächtig wohl um die Stelle her
 und trug den Klee von dannen und störte nun nicht mehr.
 Die alten Vögel flogen jetzt wacker ab und zu,
 sie fütterten die Jungen in ungestörter Ruh.
 Bald wuchsen ihre Flügel; sie flogen froh davon.
 Der Mäher aber fühlte im Herzen reichen Lohn.

29. Lied vom Samen Korn.

1. Der Sämann streut aus voller Hand den Samen auf
 das weiche Land. Und wunderbar! was er gesät, das Körnlein,
 wieder aufersteht.

2. Die Erde nimmt es in den Schoß und wickelt es im
 stillen los. Ein zartes Keimlein kommt hervor und hebt sein
 rötlich Haupt empor.

3. Es steht und frieret, nackt und klein, und fleht um Tau
 und Sonnenschein. Die Sonne schaut von hoher Bahn der Erde
 Kindlein freudig an.

4. Bald aber naht Frost und Sturm, und schein verbirgt sich
 Mensch und Barm; das Keimlein kann ihm nicht entgehn, es
 muß in Wind und Wetter stehn.

5. Doch schadet ihm kein Leid und Weh; der Himmel schickt
 den weißen Schnee und deckt der Erde Kindlein zu; dann schlum-
 mert es in stiller Ruh.

6. Bald flucht des Winters trübe Nacht; die Lerche singt, das
 Korn erwacht; der Lenz heißt Bäum' und Wiesen blühen und
 schmückt das Thal mit frischem Grün.

7. Voll krauser Ähren schlank und schön muß nun die Halmen-
 saat erstehn, und, wie ein grünes, stilles Meer, im Winde wogt
 sie hin und her.